

## **Jeder Kilometer zählt: Johanniter bringen sichere Hilfe in der Ukraine**

Die Johanniter und ELEOS evakuieren und versorgen Menschen aus den Frontgebieten der Ukraine - jeder Kilometer zählt!

*Berlin (ots)*

Inmitten des andauernden Konflikts in der Ukraine hat die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. gemeinsam mit ihrem Partner ELEOS eine bedeutende Initiative ins Leben gerufen. Das Projekt trägt den vielversprechenden Namen ‚Straße der Hoffnung‘. Ziel ist es, notleidenden Menschen aus den stark betroffenen Frontregionen Sumy, Kharkiv und Donetsk Zuflucht und Unterstützung zu bieten. Dieses Vorhaben ist besonders wichtig, da die Sicherheitslage in diesen Gebieten durch vermehrte Kampfhandlungen und Angriffe erheblich angespannt ist.

In nur den letzten zehn Tagen wurden in der Region Sumy mehr als 200 Angriffe mit sogenannten gelenkten Flugbomben verzeichnet, die massive Zerstörungen anrichteten. Aus diesem Grund wurde die Evakuierung für 183 Siedlungen angeordnet, was etwa 20.000 Menschen umfasst, darunter 2.500 Kinder. Die Johanniter und ELEOS bemühen sich, diese Menschen in sicherere Gebiete außerhalb von Sumy oder der Regionalhauptstadt zu bringen und sie dort unterzubringen, wo sie in Sicherheit leben können.

### **Unterstützung bei der Evakuierung und Integration**

„Wir unterstützen alle, die die Region verlassen möchten. Dabei geht es nicht nur um die Evakuierung selbst, sondern auch um rechtliche Beratung und gegebenenfalls ärztliche Hilfe, damit die Ankunft in den sicheren Gebieten so reibungslos wie möglich verläuft“, betont Florian Beck, Programmreferent der Johanniter für die Ukraine. Die Realität sieht oft so aus, dass viele Evakuierte nur wenige persönliche Gegenstände mitnehmen können. Daher verteilen die Johanniter und ELEOS Lebensmittel- und Hygienepakete sowie Gutscheine für Supermärkte und Apotheken, um die Grundversorgung zu gewährleisten und den Menschen den Start in eine neue Umgebung zu erleichtern.

Die humanitäre Hilfe beschränkt sich nicht nur auf die Evakuierung. Auch in den Regionen Kharkiv und Donetsk setzen die Johanniter und ELEOS ihre Unterstützung fort. Olena Yevseenkova, Projektmitarbeiterin bei ELEOS, berichtet: „Viele Menschen wollen ihre Heimat nicht verlassen, weshalb wir versuchen, sie an ihren Wohnorten zu erreichen, wenn es die Sicherheit zulässt.“ Dies ist besonders herausfordernd, da diese Siedlungen oft in unmittelbarer Nähe zur Frontlinie liegen. Dennoch wird versucht, die besonders betroffenen Menschen mit notwendigen Gütern zu versorgen.

## **Erfolgreiche Hilfe in Zahlen**

Die Johanniter haben im Jahr 2023 bereits über 327.000 Menschen in der Ukraine durch verschiedene Hilfsmaßnahmen erreicht. Ihr Fokus liegt auf der Bereitstellung von Nothilfe im Osten und Süden des Landes, wo die Not am größten ist. Darüber hinaus unterstützen sie Frauenhäuser in verschiedenen Regionen, in denen Frauen, die sexuelle und häusliche Gewalt erlebt haben, sichere Unterkünfte und psychologische Betreuung finden können.

Die Hilfe der Johanniter ist jedoch auf Spenden angewiesen, um auch künftig diese essenzielle Unterstützung leisten zu können. Es ist wichtig, dass die Menschen in notleidenden Regionen nicht vergessen werden, und jede Spende zählt. Wer die Arbeit der

Johanniter unterstützen möchte, kann dies durch Spenden mit dem Vermerk „Ukraine“ tun.

Diese Initiative zeigt, dass jeder Kilometer zählt und dass es einen Unterschied macht, in welcher Weise man aktiv wird, um den Bedürfnissen derjenigen gerecht zu werden, die unter den verheerenden Auswirkungen des Krieges leiden. Die fortwährende Unterstützung durch Organisationen wie die Johanniter und ELEOS ist ein Lichtblick in einer ansonsten dunklen Zeit und bietet vielen Menschen Hoffnung auf ein sicheres und besseres Leben.

## **Humanitäre Herausforderungen in der Ukraine**

Die humanitäre Lage in der Ukraine bleibt dramatisch, insbesondere in den von Konflikten betroffenen Regionen. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen sind über 17 Millionen Menschen in der Ukraine auf humanitäre Hilfe angewiesen. Dies ist eine Folge des anhaltenden Krieges, der seit 2014 andauert und sich 2022 mit der Invasion Russlands in die Ukraine intensiviert hat. In diesem Kontext haben Organisationen wie die Johanniter und ELEOS eine entscheidende Rolle gespielt, um grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, medizinische Versorgung und Unterkunft zu sichern.

Die Komplexität der Situation wird durch mehrere Faktoren verstärkt, darunter die Zerstörung von Infrastruktur, der Zugang zu Ressourcen und die psychologischen Auswirkungen auf die betroffene Bevölkerung. Viele Menschen sind nicht nur physisch, sondern auch emotional geschädigt, was die Notwendigkeit psychosozialer Unterstützung unterstreicht.

## **Die Rolle der internationalen Gemeinschaft**

Die internationale Gemeinschaft hat auf die humanitäre Krise in der Ukraine reagiert, indem sie Finanzmittel und Ressourcen

bereitstellt. Im Jahr 2023 hat die EU beispielsweise weitere 18 Millionen Euro für humanitäre Projekte in der Ukraine zugesagt. Diese Mittel sind entscheidend, um Organisationen wie die Johanniter bei ihren umfassenden Hilfsaktionen zu unterstützen. Diverse NGOs arbeiten an der Front, um den Menschen vor Ort direkte Hilfe anzubieten, sei es durch Evakuierungen aufgrund der fortschreitenden Kampfhandlungen oder durch die Verteilung von Hilfsgütern.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Zahl der Flüchtlinge, die aus der Ukraine fliehen, bereits über 8 Millionen erreicht hat – ein Zeichen für den anhaltenden Druck des Konflikts auf die Zivilbevölkerung. Viele dieser Flüchtlinge suchen Schutz in angrenzenden Ländern wie Polen, Rumänien und Ungarn, wo lokale Organisationen ebenfalls versuchen, den Bedürfnissen der Neuankömmlinge gerecht zu werden.

## **Statistiken zur humanitären Hilfe**

Die Folgen des Krieges in der Ukraine zeigen sich auch in alarmierenden Statistiken. Laut dem UNHCR sind über 5,4 Millionen Menschen innerhalb des Landes vertrieben. In einer jüngsten Umfrage des ukrainischen Nationalen Instituts für Soziologie gaben 40 % der Befragten an, dass sie unter schwerwiegenden wirtschaftlichen Herausforderungen leiden.

Für die humanitäre Hilfe ist es unerlässlich, diese Statistiken im Hinterkopf zu behalten, um sicherzustellen, dass die Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden. Diese Daten helfen NGOs dabei, Bereiche mit dem größten Bedarf zu identifizieren und ihre Hilfsstrategien entsprechend anzupassen.

Die Johanniter selbst haben in ihren Projekten zur humanitären Hilfe über 327.000 Menschen erreicht, wie bereits erwähnt. Diese beeindruckende Zahl verdeutlicht nicht nur die Wirksamkeit ihrer Initiativen, sondern auch die kritische Notwendigkeit fortlaufender Unterstützung durch Spenden und internationale Solidarität.

Die Herausforderung bleibt komplex, und es bedarf einer ständigen Überprüfung der Situation, um den Menschen in der Ukraine die bestmögliche Hilfe zukommen zu lassen. Daher ist das Engagement fosseller und emotionaler Art von zentraler Bedeutung.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**